

Pressemitteilung

Bildungsgerechtigkeit nicht nur "im Schilde führen", sondern überfällige Konsequenzen hinsichtlich Lehrkräftemangel endlich ziehen!

Seit rund sechs Jahren machen Stadtschulpflegschaft (EDuS) und die größte Lehrgewerkschaft (GEW) auf den immer weiterwachsenden Lehrkräftemangel an Duisburger Schulen aufmerksam.

Die kritische Begleitung der Bildungspolitik der Landesregierung durch das Bündnis erfolgte auch bereits vor dem Regierungswechsel.

Der Lehrkräftemangel betraf zuerst eher einige Stadtteile (die mit besonderem Erneuerungsbedarf), bestimmte Stellen (DaZ-Stellen, Sonderpädagog*innen) und einige Schulformen (Hauptschule, Förderschule, Grundschule). Die letzten dreieinhalb Jahre richteten sich Kritik und Forderungen vor allem an die amtierende Bildungsministerin Gebauer. Ihre mittlerweile vier Maßnahmenpakete halfen vor allem in den Regionen, in denen es wenig Lehrkräftemangel gab, jedoch dort am wenigsten, wo er am stärksten grassierte wie in Duisburg (Hintergrundwissen und Daten siehe Fußnote 1).

Bis zum Beginn der Pandemie und natürlich auch jetzt muss der Lehrkräftemangel an Duisburger Schulen als flächendeckendes Phänomen wahrgenommen werden, das keinen Stadtteil und keine Schulform verschont.

EDuS und GEW stellen fest, dass die Auswirkungen der Corona-Pandemie den klaren Blick auf den weiterhin stark belastenden Lehrkräftemangel zu verschleiern drohen.

Es ist aber wichtig im Blick zu behalten, was diesbezüglich passiert(e) bzw. wie nachgesteuert werden muss:

- Der Unterrichtsausfall wird seit dem Schuljahr 2019/20 digital erhoben. Dieses Wahlversprechen Armin Laschets wurde relativ schnell umgesetzt. Die Zahlen für die Schuljahre 2018/19 und 2019/20 liegen dem Ministerium vor. Warum werden sie nicht veröffentlicht?
 - Die Veröffentlichung ist nachzuholen - nicht zuletzt die Veröffentlichung war das Wahlversprechen! Die Zahlen werden die Unterrichtsausfälle an Duisburger Schulen belegen.
- Es werden keine Auswertungen der Einstellungsverfahren mehr veröffentlicht. In den letzten Jahren bemühte sich die Bezirksregierung Düsseldorf um eine vierteljährliche Auflistung der Ausschreibungen/Einstellungen nach Schulformen getrennt. So konnten alle transparent die Zahlen nachvollziehen. Diese werden jetzt allerdings nicht mehr zur Verfügung gestellt.
 - Diese Statistik sollte im Interesse aller Beteiligten fortgeführt werden. Sie wird die besonders belastende Situation Duisburger Schulen belegen.

- Bildungsministerin Gebauer sprach seit Beginn der Pandemie und als Begründung für die Wieder-Öffnung der Schulen nach dem ersten Pandemie-Lockdown gebetsmühlenartig davon, dass sie "Unterrichtsausfall vermeiden" wolle. Außerdem kommt keine Rede/kein Interview/keine Veröffentlichung seit dem Sommer ohne den Verweis auf die "Bildungsgerechtigkeit" aus, die als Argument für den Präsenzunterricht dient, der ohne Rücksicht auf Infektionsschutzbestimmungen beibehalten werden sollte.
 - Die Ministerin hätte dreieinhalb Jahre viele Möglichkeiten gehabt, etwas gegen Unterrichtsausfälle und für die Bildungsgerechtigkeit in Duisburg zu tun - mit konsequenten Maßnahmen gegen den Lehrkräftemangel.

Was EDuS und GEW dazu seit einigen Jahren wiederholt fordern - und was mehrfach an diese Ministerin und übrigens auch schon an deren Vorgängerin geschickt wurde -, haben wir in einem Forderungskatalog zusammengefasst, der auch eine Pandemie-Aktualisierung erfahren hat.

Über Berichterstattung zu diesen Aspekten würden wir uns sehr freuen - es wäre im Sinne der Schüler*innen/der Eltern und der Beschäftigten der Duisburger Schulen.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.



GEW Duisburg



EDuS

Fußnote 1

Insbesondere - aber nicht nur! - sind in Duisburg die Schulen des Gemeinsamen Lernens und die mit höherem Sozialindex betroffen, meistens sogar von einer Kombination der verschiedenen "Symptome" des Lehrkräftemangels: ausbleibende Besetzungen, Unterrichtsausfälle, schulische Aufgaben werden auf weniger Schultern verteilt, Einstellung von Seiteneinsteiger*innen, die Einarbeitung von immer mehr Seiteneinsteiger*innen, stetig mehr Schüler*innen...

Bei "Leerläufen", die sich im dreistelligen Bereich etablierten und von EDuS/GEW Anfang 2020 nur für Duisburger Schulen mit "mind. 7.125 Stunden/Woche Unterrichtsausfall, dadurch Nicht-Verausgabung Personalkosten von 1 Million €/Monat" beziffert wurden, musste das Bildungsministerium der "Kapitulation" verdächtigt werden.

Als konkrete Zahlen können die der aktuellen Einstellungsverfahren der 75 Duisburger Grundschulen (Einstellungen zum 01.02.2021) dienen: Von 93 Stellen für Grundschullehrkräfte und Sonderpädagog*innen konnten noch nicht einmal ein Dutzend besetzt werden. Davon waren lange nicht alle vollständig ausgebildete Lehrer*innen. Die Probleme verfestigen sich also.

Ebenfalls bleibt leider auch der "Trend", dass weiterhin Förderschulen sowie Gesamt- und Sekundarschulen sehr stark vom Mangel betroffen sind.